



Turi Simeti & Dorothea van der Koelen · Galerie Dorothea van der Koelen · Mainz-Bretzenheim · 1985

33 ANNI DOPO – 33 JAHRE SPÄTER

Wenige Jahre nach Eröffnung meiner ersten Galerie in Mainz-Bretzenheim 1979, lernte ich Anfang der 80er Jahre nach und nach Künstler aus dem Umkreis der ZERO-Gruppe kennen und nahm sie in mein Galerie-Programm auf. Es begann mit Günther Uecker, dem ich 1983 zum ersten Mal persönlich in der Erker-Galerie in St. Gallen begegnete und es ging 1984 weiter mit Raimund Girke, den ich in seinem Kölner Atelier besuchte. 1985 entdeckte ich Turi Simeti, dessen Arbeiten mich sofort begeisterten, und den ich spontan zu einer Einzelausstellung in Mainz einlud. 1986 machte mich Raimund Girke auf die konzeptuellen Gedankenspiele des Österreichers Heinz Gappmayr aufmerksam, der zwar eigentlich visuell bzw. in seiner ästhetischen Erscheinungsweise nichts mit ZERO zu tun hatte, aber andererseits in seiner ›visuellen Poesie‹ eine große gedankliche Nähe zu ZERO aufwies. Auch seine Schwerpunkte waren die Farbe Weiß, das Licht, Wahrnehmung und Sichtbarkeit und das grundsätzlich Gegenstandslose, das in seiner Schönheit universell und unendlich ist. Über ihn schrieb ich später auch meine Doktorarbeit. 1987 kam dann noch François Morellet hinzu.

Die Ausstellung von Turi Simeti fand damals in dem Backsteinhaus in Mainz-Bretzenheim, Hinter der Kapelle 54 statt in dem ich auch lebte und arbeitete, und das mein Vater in den 60er Jahren

nach Prinzipien des Bauhauses entworfen hatte. Für Mainz war es eine sehr ungewöhnliche Avantgarde-Ausstellung. So etwas kannte man hier nicht. Trotzdem konnte ich mit meiner Begeisterung für die Werke von Turi einige Käufer finden (die heute sicher froh sind, Bilder des hochgeschätzten Turi Simeti zu besitzen).

Jetzt – 33 Jahre später – bin ich glücklich in meiner CADORO, dem neuen ›Zentrum für Kunst und Wissenschaft‹ in Mainz, wieder diese fröhlichen leuchtenden Werke, die einen Raum voller Schönheit, Heiterkeit, Stille und Harmonie erzeugen in ihrer ganzen kontemplativen Präsenz zu zeigen.

Sämtliche Werke von Turi Simeti in dieser Ausstellung stammen aus den letzten 3 Jahren – ähnlich wie bei François Morellet, der in seiner Geburtstagsausstellung in der CADORO in Mainz 2016 (zum 90. Geb.) »New Works of a Young Artist of 90 Years« präsentierte. Es ist schön zu sehen, wie Künstler dieser Generation noch immer kreativ und schöpferisch tätig sind und noch immer frische fröhliche Werke kreieren und Räume voller Heiterkeit und Schönheit erschaffen.

Während damals 1985 die aktuellen Werke weitgehend in Schwarz, Weiß und Grautönen gehalten waren, und nur wenige großformatige Bilder aus der Mitte der 70er Jahre mit einem kleinen Quadrat in der Mitte gedämpfte Farbtöne aufwiesen, findet

man heute im Werk von Turi Simeti eine breite Farbpalette.

Neben Schwarz und Weiß und vielfach einem leuchtenden Rot, finden sich heute – und vor allem in der Ausstellung – ganz unterschiedliche Farbtöne. Diese reichen von einem leuchtenden Gelb, über ein Hell- und Dunkelblau zu Braun, Beige und sogar Silber.

Es ist bemerkenswert, wie sehr zum einen die Farbigkeit, zum anderen aber auch Format, Proportion, Anordnung und Anzahl sowie Ausrichtung der Ovali die Ausstrahlung des jeweiligen Werkes determinieren und welche Variationsbreite sie eröffnen.

Bei dem schwarz-weißen Diptychon beispielsweise, deren jeweils 4 Ovali eine analoge Anordnung im Zentrum des Bildes dynamisch leicht versetzt haben, lässt sich gut erkennen, welchen Einfluss die Farbigkeit auf die Wahrnehmung hat. Während das schwarze Bild das Licht schluckt und eine große Tiefe suggeriert, erzeugt das weiße Bild eine Höhenschwingung und lässt die 4 Ovali im Licht tanzen.

Das dunkelblaue großformatige Querformat zeigt in der Anordnung der vertikal verlaufenden Ovali eine Gegenbewegung zur Horizontalen des Bildes, denn die in zweier Reihen querliegenden Ovali streben Schritt für Schritt in einer dynamischen Bewegung von links unten nach rechts oben.

Auch bei der leuchtend gelben Arbeit der Einladungskarte 'liegen' die Ovali, markieren in einem leicht hochformatigen Werk von 120 x 100 cm eine deutliche Vertikale, wodurch das Bild, neben seiner strahlenden Wirkung, eine stark hochformatige Präsenz erhält.

Das weiße Querformat in eben derselben Größe mit 12 'stehenden' Ovali präsentiert diese in einem leicht rechteckigen Innenfeld angeordnet. Eine Binnenstruktur entsteht, die das Bild quadratischer erscheinen lässt, als es in Wirklichkeit ist. Ein Seitenlicht lässt diese Gruppe der Ovali auf faszinierende Weise schweben.

Ein 120 x 120 cm großes quadratisches himmelblaues Bild zeigt zwei V-förmige Anordnungen von quer liegenden Ovali – fast als würden sich zwei Arme dem Himmel gegenüber zur Umarmung öffnen; gleichzeitig ist es eine Einladung für den Betrachter mit dem Werk in Dialog zu treten.

Das schokoladenbraune Bild in 100 x 100 cm gleich nebenan in der Ausstellung wird zunächst als Hochformat wahrgenommen, da es eine vertikal verlaufende Reihe von 5 schräg in den Raum weisenden Ovali zeigt. Erst auf den zweiten Blick bemerkt der Betrachter, dass es sich doch um ein Quadratformat handelt.

Auch das Schwarze und das Rote Bild in jeweils 100 x 100 cm sind natürlich Quadrate. Gleichwohl ist die Wahrnehmung bei beiden sehr unterschiedlich. Das schwarze Werk bildet durch die Anordnung der 12 Ovali gewissermaßen ein Quadrat im Quadrat aus und erinnert damit unwillkürlich an Malewitsch's »Schwarzes Quadrat auf weißem Grund« von 1915. Der Betrachter konzentriert sich auf das innere Quadrat des Reliefs mehr als auf das äußere Bildformat, wodurch es kleiner wirkt als sein Nachbar, das rote Bild mit der doppelten Reihe von kleinen hochstehenden Ovali am unteren Bildrand. Diese Zweierreihe lässt eine große Bildfläche frei, wodurch das Werk größer erscheint als das Schwarze, und im Unterschied zu der Zweierreihe auf dem dunkelblauen großen Querformat vergleichsweise parallel gesetzt, in geordneten Pärchen formiert auftritt.

Das große weiße Querformat mit 5 Ovali, die annähernd kreisrund sind, hat beinahe schon eine erhabene Dimension, steht majestätisch über allem.

Das Triptychon aus Schwarz-Beige-Dunkelblau in jeweils gleichartiger Anordnung mit leicht vertikalen Ovali in der unteren Bildfläche zeigt wieder einmal mehr, wie sehr die Farbigkeit die Wahrnehmung der Form(en) beeinflusst; selbst die Nuancen zwischen Schwarz und Dunkelblau werden hier deutlich sichtbar!

Ein ungewöhnliches zweiteiliges Diptychon, das es in Silber und Himmelblau gibt, zeigt eine spezielle Konfiguration: es besteht aus zwei querrechteckigen Teilen mit jeweils einer Anordnung von Ovali in Halbkreis-Formation. Es ist faszinierend zu sehen, wie unterschiedlich die obere Hälfte der Ovali im Vergleich zur unteren Hälfte auf Lichteinfall reagiert. Gelegentlich hängt Turi Simeti diese Werke auch hochformatig, dann liegen die beiden Teile des Diptychons nicht übereinander, sondern hängen nebeneinander.

Im kleiner formatigen Bereich von 30 x 30 cm haben wir sowohl ein ruhendes Weißes, das mit seinen 4 tanzenden Ovali einen deutlichen Gegenpol zu der Vertikal-Reihe der 5 Ovali des kleinen schwarzen Bildes einnimmt oder zu dem kleinen Blauen mit 3 größeren Ovali.

Eine besondere Ausstrahlung hat das dunkelblaue Querformat in 100 x 120 cm mit 5 querverlaufenden Ovali. Die 'liegenden' Ovali sind leicht oberhalb der Bildmitte positioniert, was dem Werk eine fröhliche positive, der Zukunft entgegen gerichtete Ausstrahlung und zugleich eine Erhabenheit und Souveränität gibt.

Dass die Ausstellung auch einen Bogen zurück zu den Anfängen schlägt und frühe Papierarbeiten aus den 60er und 80er Jahren präsentiert, macht mich besonders glücklich, zeigt es doch, dass ein Künstler in seiner Erfindungsfähigkeit in der

Lage ist, mit nur einer einzigen künstlerischen Grundform – wie in diesem Fall das Oval – die sich gleichwohl in unzähligen Varianten modifizieren lässt, ein faszinierendes Œuvre geschaffen hat, das auch nach mehr als einem halben Jahrhundert nichts von seiner Faszination und Vielfältigkeit eingebüßt hat!

Eine besondere Freude hat Turi Simeti mir damit gemacht, dass er eigens für die Ausstellung und die begleitende Publikation eine Vorzugsausgabe entwickelt hat, mit 5 Ovali und – wie könnte es »33 Jahre später« anders sein – in einer Auflage von nur 33 Exemplaren !

Ich danke Turi sehr herzlich für diese wunderbare Ausstellung, die mich täglich mit Freude erfüllt und meine CADORO in Schönheit erstrahlen lässt, und ich danke ihm wie auch seiner Frau Essila und seiner Tochter Martina für die überaus harmonische Zusammenarbeit. Dass Turi bereits vor 33 Jahren sein Vertrauen in mich, die damals erst 25-jährige Galeristin gesetzt hat erfüllt mich noch nachträglich mit Stolz und heute mit Freude.

Dorothea van der Koelen



Turi Simeti & Dr. Dorothea van der Koelen · Galerie Dr. Dorothea van der Koelen in der CADORO · Mainz-Hechtsheim · 2018